

*Within the four seas  
all men are brothers.  
Konfuzius*

# **SPORT AUF DSR-SCHIFFEN VON 1955 BIS 1990**

von

**Kapitän Hans-Hermann Diestel**

Engelsdorfer Verlag  
Leipzig  
2022

Bibliografische Information durch die Deutsche  
Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet  
diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;  
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über  
<https://dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-96940-295-5

Copyright (2022) Engelsdorfer Verlag Leipzig

Alle Rechte beim Autor

Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)

Gedruckt auf FSC®-zertifiziertem Papier

[www.engelsdorfer-verlag.de](http://www.engelsdorfer-verlag.de)

14,90 Euro (DE)

# INHALT

|  |           |
|--|-----------|
| <b>Vorwort .....</b>   | <b>7</b>  |
| <b>Grundlagen für den Sport an Bord von DSR-Schiffen....</b> | <b>10</b> |
| <b>Sport an Bord .....</b>                                   | <b>29</b> |
| Fußball .....  | 38        |
| Volleyball .....   | 60        |
| Shuffleboard .....   | 68        |
| Tischtennis .....  | 71        |
| Kraftsport auf See.....                                      | 76        |
| <i>Gewichtheben</i> .....                                    | 78        |
| Sport im und auf dem Wasser .....                            | 80        |
| <i>Angeln</i> .....  | 80        |
| <i>Schwimmen und Tauchen</i> .....                           | 85        |
| Rudern und Brettsegeln.....                                  | 96        |
| Individuelle sportliche Betätigung .....                     | 100       |
| Außergewöhnliche Sportarten.....                             | 104       |
| <i>Würfelweitwurf</i> .....                                  | 104       |
| <i>Steherrennen und Ringhockey</i> .....                     | 106       |
| <i>Stiefelweitwurf</i> .....                                 | 108       |
| <i>Kastenrennen</i> .....                                    | 108       |
| <i>Kegeln</i> .....  | 109       |
| Sport unter außergewöhnlichen Umständen .....                | 110       |
| Sportfeste an Bord und an Land .....                         | 117       |
| Sportfans ziehen an Land .....                               | 129       |
| Sport an Bord und Land im Verlaufe von zwei Karrieren        | 134       |

|  |            |
|--|------------|
| Sport auf den einzelnen Schiffstypen .....             | 172        |
| <i>Großfrachter TYP „IV“</i> .....                     | 174        |
| <i>Alttonnage</i> .....                                | 175        |
| <i>Frachter Typ POSEIDON</i> .....                     | 176        |
| <b>Sport der weiblichen Besatzungsmitglieder .....</b> | <b>177</b> |
| <b>Zusammenfassung .....</b>                           | <b>183</b> |
| <b>Dank .....</b>                                      | <b>185</b> |

## VORWORT

Es ist schon eigenartig, wie man manchmal zu einem Thema kommt, denn das Thema SPORT AN BORD VON DSR-SCHIFFEN habe ich nicht gesucht. Ausgangspunkt für dieses Thema war ein Gespräch mit dem Hamburger Kapitän Klaus Mewes, der bei der Hamburg-Süd gefahren ist. Wir sprachen in einem Telefonat auch über die Fußballspiele zwischen den Besatzungen unserer Schiffe.

Das war der Anlass für mich, einmal alle meine sportlichen Erlebnisse auf den Schiffen unserer Rostocker Reederei zusammen zu fassen. Das Papier habe ich dann Peter Zintl in Berlin geschickt, der ja ein sehr interessierter Leser ist. Er schrieb mir, dass ich nun auch daran anknüpfen könne, um etwas Vernünftiges daraus zu machen. Gleichzeitig bot er mir seine Hilfe an und setzte damit eine Welle in Bewegung, die eine ganze Menge Material auf meinen Schreibtisch spülte. Danach gab es, auch wenn einige sehr kritische Meinungen zu diesem Projekt bei mir ankamen, kein Zurück mehr.

Es wurde mir sehr schnell bewusst, dass dieses Thema schon längst bei den Deutern unserer Geschichte angekommen ist. Wir wollen aber die Oberhoheit über die Deutung unseres Lebens und damit über unsere Geschichte behalten. Dieses Feld können wir weder den westlichen noch den östlichen Opportunisten überlassen. Zu diesem Erbe gehört auch das „Traditionsschiff DRESDEN“.

Uns Gehör zu verschaffen, wird vor allem aus biologischen Gründen immer schwerer. Und das in einer Stadt, die der erfolgreichsten maritimen Periode in ihrer Geschichte den Achtersteven zukehrt. Ein derartiges Niveau wird die maritime Wirtschaft Rostocks so schnell nicht wieder erreichen. Um das anzuerkennen, muss man kein Freund von Erich Honecker und seiner Politik sein. Mit der Haltung der Stadt Rostock wird die einfallsreiche und engagierte Arbeit der Seeleute, Fischer, Werft- und Hafearbeiter sowie

der Motorenbauer vor allem in den 50er, 60er und teilweise noch in den 70er Jahren mit Füßen getreten.



*Der ehemalige DSR-Frachter DRESDEN (Typ „IV“) als Traditionsschiff DRESDEN am Warnowufer in Rostock-Schmarl. Foto: H.-H. Diestel*

Uns behindern nicht nur die politisch Verantwortlichen der Stadt, die mit unglaublicher Ignoranz und Oberflächlichkeit im Stadthafen, IGA-Park und auf dem „Tradi“ herumwerkeln. Die Mainstream Medien (Leitmedien) ignorieren uns, und die Verlage fordern für Veröffentlichungen immer größere finanzielle Beiträge.

Deshalb gibt der Verein der Seeleute Rostock schon seit längerem die Traditionszeitschrift VOLL VORAUSS, die Broschüren zur DRESDEN und DIE DSR IM KALTEN KRIEG sowie die CD „60 Jahre DSR“ heraus.

Um diese Arbeit mit der Veröffentlichung eines Manuskriptes zum „Sport an Bord von DSR-Schiffen von 1955 bis 1990“ fortsetzen zu können, baten wir unsere Kollegen um finanzielle Unterstüt-

zung. Die Idee zu der Aktion hatte Schiffsingenieur Heinz-Jürgen „Atze“ Marnau. Ich habe ihn dabei unter die Arme gegriffen.

Die damit verbundenen Gedanken reichen aber weit über das Finanzielle hinaus. Mit den Spenden wollen wir, das heißt die ehemaligen Seeleute der Deutschen Seereederei Rostock, es uns ermöglichen, für die Öffentlichkeit wahrnehmbar zu bleiben. Ich hoffe, dass diese Edition vor dem 70. Jahrestag der Gründung der DSR erscheint. Das wäre ein wunderbares kleines Geschenk für unsere Reederei.

# GRUNDLAGEN FÜR DEN SPORT AN BORD VON DSR-SCHIFFEN

Sport wird generell noch nicht so lange betrieben. 1807 führte „Turnvater“ Jahn das Turnen ein. Das Wort Turnen umfasste damals alle ausgeübten sportlichen Betätigungen. Später wurde im gleichen Jahrhundert das Wort „Sport“ der englischen Sprache entlehnt und umfasst heute die verschiedenen Bewegungs-, Spiel- und Wettkampfformen.



*Sportfest auf dem Lehr- und Ausbildungsschiff THEODOR KÖRNER 1965.  
Foto: F. Seibicke*

Vorher fand sportliche Betätigung vor allem in Form von Spielen und Turnieren statt. Ihre bis heute ungebrochene Bedeutung fasste der Satiriker Juvenal in dem Begriff Brot und Spiele zusammen. Damit bezeichnete er die von Kaiser Augustus eingeführte und von seinen Nachfolgern fortgeführte Politik, die Untertanen des römischen Reiches mit Brot und Spielen still zu halten. Er charakteri-



sierte diese Politik so: „Für diese zweifelhaften Geschenke hat das römische Volk sich die Macht abkaufen lassen, hat es auf seine Rechte als Souverän verzichtet“. Hartz IV und Bundesliga lassen grüßen.

Diese Politik ist von jedem Regime in jeder Gesellschaftsordnung realisiert worden. Das war in der DDR auch nicht anders.

In den Unterlagen des 2. Kolloquiums zum Sport an Bord an der IHS beschreibt Heinrich Vietinghoff die Haltung in der DDR zum Sport auf Seite 3 folgendermaßen:

„Der Zusammenhang zwischen Gesundheit, Arbeitsfähigkeit, Verteidigungsfähigkeit und sportlichen Übungen ist sehr lange bekannt bzw. vermutet worden.



*Sportfest der VÖLKERFREUNDSCHAFT in Leningrad. Kpt. Thiemann beim Kugelstoßen. Foto: E. Weich*

Seit Jahrhunderten wird oft, wenn vom Verhältnis von Gesundheit und körperlich-sportlichen Übungen die Rede ist, das Wort des römischen Dichters JUVENAL (58 – 138) „mens sana in corpore

sano“ (ein gesunder Geist in einem gesunden Körper) zitiert, das in seiner genauen Übersetzung zwar kein bewiesenes Kausalverhältnis ausdrückt, aber meistens in Sinne einer gesicherten Erkenntnis dieses Zusammenhangs benutzt wurde.“

In der DDR ging man davon aus, dass der Sport sowohl physische als auch psychische Eigenschaften entwickelt oder auch weiterentwickelt. Solche durch den Sport erworbenen Eigenschaften habe ich schon als Student in Wustrow als Grundvoraussetzung dafür angesehen, den Anforderungen der Funktion des Kapitäns gerecht werden zu können. Ich habe mich in dieser Auffassung später, durch das Versagen einiger Kollegen in schwierigen Situationen, bestätigt gefühlt. Der Sport kann also dazu beitragen, dass ich auf Seeunfälle und andere herausfordernde Situationen physisch und psychisch besser vorbereitet bin.

Die fortschreitende Mechanisierung an Deck veränderte die Arbeit der Deckgang erheblich. Auf den Typ „IV“-Schiffen musste ich beim Ab- und Andecken der Zwischendeckluken aufpassen, dass ich als Leichtgewicht nicht den eisernen Lukendeckeln hinterher flog. Auf den Schiffen vom Typ „XD“ war das dann durch die hydraulischen Lukendeckel Geschichte.

Davon abgesehen blieb die Bedeutung des Sports an Bord durch die folgenden Faktoren, die Vietinghoff aus der Broschüre „Sport an Bord“ zitierte, erhalten:

- langer Aufenthalt auf isoliertem Territorium;
- hohe Verantwortung bei der Arbeit für den Einzelnen und für das gesamte Kollektiv;
- besonderer Arbeits- und Freizeitrhythmus an Bord (Wachsysteme);
- erschwerte Arbeitsbedingungen wie Temperatur, Luftfeuchte, Lärm, Vibrationen u. a. m.;
- die Tatsache, dass Arbeits- und Wohnort für längere Zeit identisch sind;
- ständige Bereitschaft und Spannung;

- besondere Ernährungsbedingungen;
- Monotonie im Wechsel mit Stress- Situationen und weitere.

In Anerkennung dieser Tatsachen hatte die DSR 1972 der Deutschen Hochschule für Körperkultur ein Sportprogramm bestehend aus

- gymnastischen Ausgleichsübungen,
  - Konditionskreisen sowie
  - Spiel- und Wettbewerbsformen
- abgekauft.



*Kpt. Lindner zeigt sein Können bei Klimmzügen. Foto: F. Lindner*

Ich habe auf keinem Schiff erlebt, dass dieses Programm genutzt worden wäre.

Vietinghoff berichtet auch, dass die Abteilung Studentensport der IHS im Januar 1974 eine erste größere Arbeitsberatung zum Sport an Bord organisierte. Eine Zielstellung dieser Bemühungen war

offensichtlich, die Rolle des DTSB und des FDGB bei der Organisation des Sportes an Bord zu stärken. Vom DTSB habe ich nie etwas an Bord gehört.

Kurt-Werner Langer hat mir die folgenden Broschüren, die sich mit dem Sport an Bord beschäftigten, zur Verfügung gestellt:

- Sport an Bord, 1977 vom VEB Seeverkehr und Hafenwirtschaft Deutfracht/ Seereederei Rostock, vom VEB Fischkombinat Rostock, von der Ingenieurhochschule für Seefahrt Warnemünde/Wustrow und vom Medizinischen Dienst des Verkehrswesens herausgegeben (1977).
- Bild und Text vom Sport an Bord, Herausgegeben vom VEB Kombinat Seeverkehr und Hafenwirtschaft Deutfracht/Seereederei Rostock und
- Materialien des 2. Kolloquiums des Wissenschaftsbereiches Studentensport über Notwendigkeit und Möglichkeiten des Sports an Bord, Ingenieurhochschule für Seefahrt Warnemünde /Wustrow, 1988



*Die DSR-Broschüre „Bild und Text vom Sport an Bord“*

Der technische Offizier Rolf-Rainer Schering kam zu folgender Erkenntnis:

„Meiner Meinung nach wurde von Seiten der DSR der Sport an Bord mehr als Parole herausgebracht. Das Thema war und ist für Seeleute schon wichtig. Bei meiner Teilnahme an der wohl ersten Versammlung der mit Sport an Bord befassten Kollegen aus der Verwaltung, war man zum Ende doch höchst erfreut und erstaunt, dass ich als einziger, aktiver Sportorganisator zugegen war. Wahrscheinlich hatte keiner davon Kenntnis bekommen. Schon da erkannte ich die Schwierigkeiten, dieses Vorhaben breit zu etablieren. Das stellte sich dann an Bord auch so dar. Das Argument lautete dann immer, wir seien zum Transport von Gütern da. Daran zweifelte auch niemand. An Bord kam es doch darauf an, den Besatzungen die Möglichkeiten zu geben, Sport zu treiben, und das hing in erster Linie vom guten Willen und auch etwas von der Weitsicht der Schiffsleitung ab, und natürlich auch von der Sportausrüstung. Auf einigen Schiffen ging das auch sehr gut, vor allem in der Cuba-Mexiko Relation. Die DHFK-Anleitungen waren sehr nützlich für den Fernwettkampf. Einige Schiffe machten sich einen Namen in einer Sportart oder auch anderen Aktivitäten wie Aquaristik, Fotografie, Tauchen usw.“

Beim Studium der Unterlagen des 2. Kolloquiums hat mich ein Fakt besonders erschüttert. Vietinghoff schreibt auf Seite 6: „Welche Meinung über diese Fragen (Sport-HHD) bei den Angehörigen der seefahrenden Population verbreitet ist, wissen wir nicht genau, da repräsentative Befragungen zu diesem Gegenstand u. E. noch nicht gemacht wurden“.

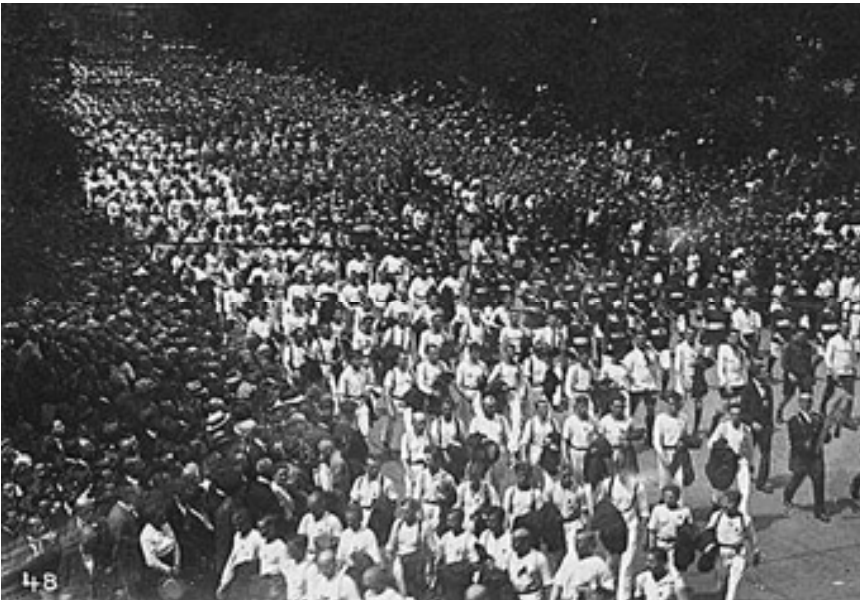
Da wurde beraten, „geforscht“ und geschrieben, ohne zu wissen, was die dachten, um die es ging.

Der erste von mir genannte Aspekt legt nahe, dass aus einer ganzen Reihe von Gründen (körperliche Ertüchtigung (auch Wehrtüchtigkeit), Gesundheit, Freizeitgestaltung usw.) der Sport in der

DDR eine erhebliche Bedeutung hatte. Angeknüpft wurde gerne an die Traditionen der Arbeitersportbewegung.

Kapitän Hartmut Hofer hat dazu den folgenden bemerkenswerten Fakt ermittelt:

„Sport frei ist ein Sportlergruß aus der Arbeitersport-Bewegung.“



*1. Arbeiter- Turn und Sportfest in Leipzig 1922. Foto: gemeinfrei*

Nach 1945 wurde er in der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) wieder eingeführt. Mit diesem Gruß (Trainer: „Wir begrüßen uns mit einem Sport ...“ Sportler: „... frei!“) wurden in der DDR der schulische Sportunterricht, jede Form von (Mannschafts-)Training, aber auch Wettkämpfe unterschiedlicher Sportarten begonnen. Auch der Sportunterricht in der Schule wurde mit „Sport frei!“ eröffnet; nach der Wende wurde er wohl an vielen Schulen im Osten abgeschafft, weil es angeblich militärisch war.“

In der Kleinen Enzyklopädie Körperkultur und Sport von 1960 hieß es: „Zum ‚allseitig gebildeten sozialistischen Menschen‘ gehörte unverzichtbar auch die sportliche Betätigung.“ In der ersten Phase der DDR-Sportpolitik wurde demnach vor allem der Breitensport gefördert. Dies spiegelt auch die 1958 von Walter Ulbricht ausgegebene Losung wider: „Jeder Mann an jedem Ort – einmal in der Woche Sport“. Der Parteivorsitzende ließ sich auch gerne fotografieren, wenn er selbst, z. B. beim Volleyball, diesen Grundsatz befolgte.

Eines der großen Vorbilder für den Sport in der DDR war Werner Seelenbinder. Inzwischen wurde auch er „rehabilitiert“. Bei Wikipedia findet sich folgender Eintrag: „Werner Seelenbinder war ein deutscher Ringer und kommunistischer Widerstandskämpfer gegen den Nationalsozialismus. Nach Verurteilung durch den Volksgerichtshof wurde er 1944 hingerichtet. 2008 wurde Werner Seelenbinder in die Hall of Fame des deutschen Sports aufgenommen.“



*Ringer Werner Seelenbinder (kommunistischer Widerstandskämpfer, 1944 hingerichtet). Foto: gemeinfrei*

Grundlage für die Organisation des Sportes war die Verfassung des Landes.

In der 1968er Fassung findet sich im Artikel 18 Abschnitt 3 die folgende Aussage: „Körperkultur, Sport und Touristik als Elemente

der sozialistischen Kultur dienen der allseitigen körperlichen und geistigen Entwicklung der Bürger.“

Es ist deshalb folgerichtig, dass das Arbeitsrecht der DDR vorsah, dass Werktätige für die Mitwirkung an der Vorbereitung und Durchführung von sportlichen Veranstaltungen freizustellen waren, sofern diese Tätigkeit außerhalb der Arbeitszeit nicht möglich war. Auch waren Sportunfälle in ihrer rechtlichen Konsequenz Arbeitsunfällen gleichgestellt.



*Taufziehen auf MS GERA (Offiziere gegen Mannschaft, 3. v. links Kpt. Fünning). Foto: R. Beckert*

Nach einem Weiterbildungslehrgang 1974 wurde mir als Kapitän der SCHWERIN die Anfertigung einer Belegarbeit mit dem Titel „Die sinnvolle Gestaltung der Freizeit An Bord“ übertragen. Darin hielt ich fest, dass der Sport weder in der vorläufigen Dienstvorschrift vom 01.03.1962 noch in der Dienstvorschrift vom 16.03.1971 erwähnt wurde. Dass dem Sport und der Freizeitgestaltung zunehmend mehr Aufmerksamkeit zuteil wurde, verdeutlichte auch



die vom Psychologen des Medizinischen Dienstes des Verkehrswesens Dr. Drummer vorgenommene Einschätzung meiner Belegarbeit. In der Einschätzung schrieb er: „Sie methodisch auf derartige Aufgaben vorzubereiten, wäre u.a. eine Aufgabe der IHS Warnemünde/Wustrow, denn auch diese Tätigkeiten müssen erlernt werden.“

In der letzten Arbeitsordnung der DSR kam dann auch der Sport an. In der Arbeitsordnung vom 8. Januar 1988 fanden sich folgende Festlegungen:

#### *10.121 Kultur- und Sporteinrichtungen*

*(1) Die Kultur- und Sporteinrichtungen sowie die Geräte (Bücherei, Schwimmbad, Sporthallen, Sportanlagen und -geräte, Musikinstrumente usw.) dienen der sinnvollen Freizeitgestaltung der Besatzungsmitglieder.*

*Ausleihe und Benutzung sind in der Bordordnung zu regeln.*

*(2) Die Verantwortung für die Kultur- und Sporteinrichtungen und -gegenstände hat der Wirtschaftsoffizier. Auf Schiffen ohne Wirtschaftsoffizier ist durch den Kapitän der Technische Offizier oder ein anderes geeignetes Besatzungsmitglied einzusetzen.*



*Frau Schneppe beim Leinenwurf auf MS FREYBURG. Foto: P. Schneppe*

Das ist der eine Aspekt des Sportes. Der andere ist, dass die Menschen, und damit auch die Seeleute, Sport zur Entspannung, zur Erholung sowie für ihre Gesundheit, völlig unabhängig von den herrschenden politischen Erwägungen betreiben.

Für uns stand die Erholung verbunden mit dem bei der sportlichen Betätigung empfundenen Spaß an allererster Stelle. Um die unterschiedlichen sportlichen Ereignisse zu organisieren und den damit verbundenen Spaß zu genießen, brauchten wir keine Partei, Gewerkschaft und keinen Politoffizier, falls er überhaupt an Bord war.

Wir haben den Sport nicht betrieben, weil er im Wettbewerbs- oder im Kultur- und Bildungsplan stand. Wir haben ihn betrieben, weil wir ihn einfach zur Entspannung auf den langen Reisen benötigten. Dass man ihn dann auch noch bei der Abrechnung der verschiedenen Pläne und „Kampfprogramme“ „abrechnen“ konnte, war weiter nichts als eine Zugabe.

An keine der erwähnten Broschüren oder Programme kann ich mich erinnern. Wahrscheinlich waren sie an Bord der von mir geführten Schiffe, aber sie spielten keine Rolle. Sport haben wir ganz nach unserem Gusto betrieben.

Kapitän Rudolf Franzke hat unsere Haltung zum Sport mit folgenden Worten treffend beschrieben: „Auf den Schiffen wurde mit Hingabe Sport getrieben. Das belegen nicht nur die regelmäßigen Sportfeste an Bord.

Würde man die betriebenen Sportarten alle aufzählen, käme mit Sicherheit eine stattliche Reihe dabei heraus.

Erwähnen möchte ich, dass wir einmal sogar Tennis gespielt haben. Ich habe ein Netz geknüpft, dann bot sich ein leerer Laderaum, es musste schon der längste sein, mehr schlecht als recht an. Es reichte ja, wenn man nur zwei Schläger und einige wenige Bälle mitführte. Ich kann mir aber vorstellen, dass dies das einzige Mal war, dass bei der DSR an Bord Tennis gespielt wurde.